



## Gewalt, Verfolgung und Freiheitskampf bezeugen – Erinnerungen bewahren für eine lebendige Demokratie

Wissenschaftlich begleitete Zeitzeugengespräche mit ehemaligen politischen Häftlingen der SED-Diktatur - Ein Bildungsangebot für Nordrhein-Westfalen (Pilotprojekt)

---



*Gedenkstätte Bautzen  
(Staatssicherheitsdienst)*



*Dr. Dietrich Koch  
widerstand im Verhör*



*Ein „Klassiker“ der  
DDR-Haftliteratur*

Die „Deutsche Frage und die Überwindung der deutschen Teilung“, „europäisches Rechts-, Staats- und Freiheitsdenken“ und die „Menschen- und Bürgerrechte“ nennen die Richtlinien des Landes NRW für den Geschichtsunterricht der Sekundarstufe II „unverzichtbare historische Gegenstände“, die im Unterricht behandelt werden müssen. Doch diese abstrakten Themen und komplexen Gegenstände anschaulich zu vermitteln, ist eine schwierige Aufgabe. Ein Angebot von Zeitzeugengesprächen mit ehemaligen politischen Häftlingen der SED-Diktatur will dabei helfen: Historische Erfahrungen und politische Werte werden in persönlichen Begegnungen lebendig und zu authentischem Wissen.

Bei diesem Projekt zur Unterstützung der schulischen und politischen Bildung über die DDR kooperieren das Institut für Deutschlandforschung (IDF) der Ruhr-Universität Bochum und der Landesverband Nordrhein-Westfalen der Gemeinschaft ehem. Politischer Häftlinge – Vereinigung der Opfer des Stalinismus e. V. (VOS). Sie gestalten an Schulen in Nordrhein-Westfalen – möglichst eingebettet im Geschichts- oder Politikunterricht – Gespräche mit Zeitzeugen, die als politische Häftlinge in der DDR besondere Einblicke in die zweite deutsche Diktatur eröffnen können.

Die individuellen Erinnerungen umfassen ein thematisch und zeitlich breites Feld. Die einzelnen Zeitzeugen berichten über unterschiedliche Epochen und Aspekte der DDR. So reicht die Palette der Themen vom frühen Widerstand in der Sowjetischen Besatzungszone und die Prozesse vor den Sowjetischen Militärtribunalen über die Zeit vor und nach dem Aufstand von 1953 und dem Mauerbau von 1961, über Entführungen, Fluchtversuche und einzelne Protestaktionen bis zu den oppositionellen Kreisen in den 1980er Jahren, die die friedliche Revolution von 1989/90 vorbereiteten.




---

### Ihre Ansprechpartner:

#### **Dr. Frank Hoffmann**

Institut für Deutschlandforschung  
Ruhr-Universität Bochum  
GB 04/48

44780 Bochum

Tel. 0234-32 27863

Fax 0234-3214587

Email: [idf@rub.de](mailto:idf@rub.de)

#### **Detlev von Dechend**

Gemeinschaft ehem. Politischer  
Häftlinge – Vereinigung der  
Opfer des Stalinismus e. V –  
Landesgeschäftsstelle NRW  
Oberlinstraße 51

40625 Düsseldorf

Tel. 0211-238 10 25

Email: [dvdechend@web.de](mailto:dvdechend@web.de)

---

Das Projekt wurde in einer Pilotphase von der **Landeszentrale für politische Bildung NRW** unterstützt und wird ab 2009 von der **Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur** gefördert und ist daher für die Schulen kostenfrei.

Die Zeitzeugen belegen das Unterdrückungssystem des DDR-Staatssicherheitsdienstes mit seinen Untersuchungs-, Verhör- und Foltermethoden und den politischen Missbrauch der Psychiatrie ebenso wie den Alltag in der DDR vor und nach der Haft, die Spielräume widerständigen Verhaltens und die rigide „Durchherrschaft“ der DDR. Eindrucksvolle Biographien und Berichte über mutige Aktionen eröffnen den Schülerinnen und Schülern einen spannenden Zugang zur Geschichte der kommunistischen Diktatur im 20. Jahrhundert. Denn die Zeitzeugen haben wirklich etwas zu erzählen, berichten mit Engagement und Elan über ihr Leben!

In Nordrhein-Westfalen leben viele Menschen mit atemberaubenden DDR-Biographien. Da ist der einst vom MfS entführte Publizist Karl Wilhelm Fricke, der dann über viele Jahre im Deutschlandfunk zur DDR berichtet hat. Da ist der Philosophiedozent Dietrich Koch: 1968 hat er gegen den Abriss der Paulinerkirche in Leipzig protestiert und wurde dafür in die Psychiatrie gesteckt. Da ist Ellen Thiemann, die wegen eines Fluchtversuchs von 1972 bis 1975 im Frauenzuchthaus Hoheneck einsaß. Sie und viele andere haben in der DDR Verfolgung erlebt, Gewalt erfahren und für ihre Freiheitsrechte gekämpft. Wie gut, dass sie bereit sind, einer jungen Generation in unserem Bundesland Auskunft zu geben über diesen wesentlichen Abschnitt deutscher Geschichte. Sie werben damit für Demokratie, Freiheit und Zivilcourage, aber auch für ein umfassendes Geschichtsbewusstsein, in dem das Wissen um die DDR nicht länger von „(n)ostalgischen“ Vorstellungen bestimmt bleiben soll.

**So funktioniert unsere Arbeit:** Der VOS-Landesverband hat aus dem Kreis seiner Mitglieder und darüber hinaus Zeitzeugen als Gesprächspartner für Veranstaltungen an Schulen und politischen Bildungseinrichtungen gewonnen. Das IDF begleitet diese Gespräche durch Handreichungen für die Schulen und unterstützt das Gespräch zwischen den Generationen. Dazu gibt es ein gestaffeltes Angebot für einzelne Themenschwerpunkte, zeitliche Abschnitte sowie für bestimmte Regionen in NRW. Auf diese Weise können für einzelne Unterrichtsstunden (z. B. eine Doppelstunde), aber auch für Projektwochen oder größere Schülerarbeiten Zeitzeugen und Ansprechpartner vermittelt werden. Schon jetzt freuen wir uns auf Nachfragen aus den Schulen (speziell Sekundarstufe II) und organisieren erste Gespräche. Eine Internetpräsentation wird weitere Informationen bieten und zu einer Zeitzeugen-Plattform ausgebaut werden.

[www.rub.de/deutschlandforschung/zeitzeugen](http://www.rub.de/deutschlandforschung/zeitzeugen)